

ein steiler Anstieg zur Hochfläche des Felsens empor, welche eine unregelmässig begrenzte, von NNW nach SSO gestreckte Ellipse von wenig mehr als 650 m Längen- und gegen 300 m Breitenausdehnung bildet. Die zerklüftete, durch Erosion und Verwitterung höckerig gestaltete Oberfläche ist mit Heidelbeergestrüpp und Nadelwald bedeckt und nur in der Umgebung des Wirthschaftsgebäudes, welches nahe der Mitte der Hochfläche in einer Bodeneinsenkung liegt, für Garten- und Feldanlagen urbar gemacht. Beim Roden einer etwa 270 □ m grossen Waldparzelle nordöstlich von dem in der Nähe des Gasthauses errichteten Aussichtsturm wurden nun im Herbst 1895 die erwähnten Gefässreste und Mahlsteine entdeckt; einzelne Scherben fand ich selbst beim sorgfältigen Absuchen des Feldes noch in den Ackerfurchen verstreut. Eine Fortsetzung der Rodung durch Herrn Keiler im December 1897 führte dann zur Entdeckung weiterer Scherben und eines Mahlsteins, sowie einer Feuerstätte.

Um einen Einblick in die Bodenverhältnisse an der Fundstelle zu erlangen, liess ich am Rande des Feldes auf noch unberührtem Boden eine Grube ausheben, in welcher nach Abräumen eines etwa 15 cm dicken Filzes von Heidelbeer- und Baumwurzeln zunächst eine 10 cm mächtige graue, lockere Sandschicht durchschnitten wurde, welche ihre Entstehung der Zusammenwehung und Anschwemmung der Sandkörner benachbarter verwitterter Sandsteine durch Wind und atmosphärische Niederschläge verdankt, wie die überall in den Vertiefungen der erodirten Felsenoberfläche angesammelten Sande. Unter dieser Schicht folgte sandiger, gelber, oft grau gefleckter, ungeschichteter Lehm, welchem an der oberen Grenze bis gegen 15 cm Tiefe vereinzelt stumpfkantige oder gut gerundete, bis über faustgrosse Gerölle regellos vertheilt eingelagert sind. Unter diesen Geröllen, deren mikroskopische Untersuchung ich Herrn Dr. W. Bergt verdanke, wiegt feinkörniger, weisser, gelblicher und röthlicher, zum Theil mit Muscovitblättchen gemengter Quarzfels vor, dazu gesellen sich Quarz, Hornstein, quarzitische Sandstein, weiss geadeter Kieselschiefer-ähnlicher, durch Kohle schwarz gefärbter Quarzit, Quadersandstein, mikrogranitischer, krystallarmer und glimmerhaltiger Quarzporphyr, Felsitporphyr und Feldspathbasalt, selten ein faustgrosses Feuersteinbruchstück. Die dem Lehm beigemengten, gerundeten, rosafarbigem Quarzkörnchen verrathen deutlich ihren Ursprung aus dem Sandsteingebiet der Nachbarschaft, wie auch manche der oft scharf begrenzten grauen Flecke in den tieferen Lehmschichten durch verwitterte, vollständig gelockerte Quadersandsteingerölle hervorgerufen werden. Die Ausdehnung dieser Lehmlagerung, deren untere Grenze bei 1,6 m Tiefe in der Grube noch nicht erreicht wurde, lässt sich nach dem in der Umgebung überall zu Tage austretenden Sandstein des Untergrunds auf etwa 2000 □ m schätzen.

Eine zweite derartige Lehmeinlagerung im Quadersandstein von circa 1000 □ m Flächeninhalt befindet sich südlich jener, durch anstehenden Sandstein davon getrennt, an der Stelle, wo jetzt das Gasthaus erbaut ist, dessen Südseite gegenüber unter einem 20 cm dicken Wurzelgeflecht 15 cm grauer, lockerer Sand, darunter 45 cm sandiger, gelber Lehm aufgeschlossen ist.

Diese Lehmlager sind offenbar isolirte Reste altdiluvialer Schichten, welche in Vertiefungen der erodirten Oberfläche des Felsens zurückgeblieben sind.